



Erstklässler im Ganztag: Lehrerin Ines Molitor (hinten links), Praktikantin Alina Neugebauer (hinten rechts) und Erzieherin Christiane Mertens (r.) schauen den Kindern über die Schulter und beantworten Fragen. Im Hintergrund ist die Spielecke zu sehen. Sie ist unter anderem mit Computerarbeitsplätzen und Sofa ausgestattet. FOTOS (2): SABINE KAUKÉ

Mehr Zeit und Raum zum Lernen

Grundschule im Ganztag: An der Stephanusschule lernen, essen und chillen Kinder gemeinsam von 8 bis 15 Uhr im Klassenverband. Immer an ihrer Seite sind eine Lehrerin und eine Erzieherin

Von Sabine Kauke

■ **Paderborn.** Dass Kinder bis zum Nachmittag in der Grundschule bleiben, das ist schon lange nichts Besonderes mehr. Dass Grundschüler aber im Ganztag lernen, das gibt es in Paderborn nur an zwei städtischen Schulen: Die Josefschule in Mastbruch macht das Angebot für die 1. und 2. Klasse, die Gemeinschaftsgrundschule Stephanus für je eine Klasse in allen vier Jahrgängen.

„Für mich ist dieses Konzept die Schule der Zukunft. Es gibt Kindern mehr Zeit und Raum zum Lernen“, sagt Andrea Woitschek, Leiterin der Stephanusschule. Dort lernen aktuell 85 der insgesamt 327 Schülerinnen und Schüler in drei Ganztagsklassen.

Im Unterschied zum „offenen Ganztag“, wo der Unterricht von 8 bis maximal 13 Uhr läuft und danach die Betreuung beginnt, ist in Ganztagsklassen Unterricht von 8 bis 15 Uhr. Allerdings: unterbrochen von Lernzeiten und längeren Pausenphasen. „Der rhythmisierte Ganztag entspricht mehr den Bedürfnissen der Kinder“, ist Andrea Woitschek überzeugt. Hauptfächer wie Schreiben, Lesen oder Rechnen werden vormittags unterrichtet, nach dem Mittagessen stehen Fächer wie Kunst oder Sport auf dem Stundenplan. Hausaufgaben? Gibt es nicht, jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinn. Sie heißen „Lernzeiten“ und finden auch schon mal morgens um 10 Uhr statt.

Dann werden Lerninhalte selbstständig geübt.

Die Kinder einer Ganztagsklasse bleiben von 8 bis 15 Uhr in ihrer Lerngruppe zusammen. Das Raumkonzept ist den Bedürfnissen des Ganztags angepasst: Möglichkeiten zum Rückzug – fürs Chillen in den Pausenzeiten oder für individuelle Aufgaben während der Lern- und Unterrichtsphasen – bietet ein großes Klassenzimmer oder ein zweiter, direkt angrenzender Raum. Stets dabei ist eine Erzieherin sowie eine Lehrerin oder ein Lehrer und manchmal sogar noch ein Praktikant. Auch gegessen wird mittags gemeinsam im Klassenverband. „Das ist wie eine große Familie“, findet Andrea Woitschek. Weil die Personalausstattung besser sei, könne man individueller auf jeden Schüler eingehen.

„Es ist ganz klasse, eine große Bereicherung, mit einer Erzieherin in der Klasse zusammen zu arbeiten“, sagt Ines Molitor, Klassenlehrerin der Erstklässler. Sie sieht sich als Team mit Erzieherin Christiane Mertens, die morgens ab 10 Uhr dabei ist und ebenfalls viele Vorteile ausmacht: „Dadurch, dass ich viele Stunden mit den Kindern zusammen bin, kann ich ganz anders an ihrer Entwicklung teilhaben und kenne sie besser“.

„Es entsteht ein intensiver Kontakt mit den Schülern, man bekommt einen anderen Blick auf sie“, bestätigt Erzieherin Martina Tipp, die die Zweitklässler mit Lehrerin Silvia Lin-



Lernzeit mit Unterstützung: Lehrerin Silvia Linde-Waczkowski (vorn am Tisch) und Erzieherin Martina Topp (hinten) mit den Zweitklässlern (v. l.) Ronald (8), Viktor (7), Abolfaz (7), Mia-Julie (7) und (hinten) Jonas (7).

de-Waszkowski betreut. „Es gibt mehr Zeit für individuelle Förderung, isst mittags gemeinsam und lernt die Kinder auch von einer anderen Seite kennen. Da entsteht eine ganz andere Gruppendynamik“, sagt die Lehrerin. Nach 15 Uhr können die Schülerinnen und

Schüler die OGS-Betreuung besuchen, wo sie wiederum „ihre“ Erzieherin in der Nähe haben. „Sie liest bei Bedarf vielleicht mal nachmittags mit einem Kind, von dem sie aus dem Unterricht weiß, dass es beim Lesen Probleme hat“, sagt Silvia Linde-Waszkowski.

Die achtjährige Joline findet drei Erwachsene in ihrer Klasse sehr praktisch. Gegenwärtig ergänzt eine Bundesfreiwilligendienstlerin das Team. „Die können uns alle helfen und wir können sie fragen“. Das gefällt der Zweitklässlerin. Außerdem sei es wirklich gut, zuhause keine Aufgaben mehr machen zu müssen. „Wenn man Hilfe braucht, ist immer jemand da“, bilanziert auch Emily (7).

Es sei eine bewusste Entscheidung der Eltern, ihre Kinder in einer Ganztagsklasse anzumelden. Sie kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, sogar aus Dörfern des Kreisgebietes. Die Kosten für die Eltern entsprechen denen, die für die OGS anfallen. Eine Anmeldung verpflichtet jeweils für zwei Schuljahre: Für die 1. und 2. Klasse und erneut für die 3. und 4. Klasse. Abgesprungen ist bislang niemand. „Die Nachfrage wächst“, beobachtet die Leiterin der Stephanusschule, die auch zugewanderte Kinder in die Ganztagsklassen integriert hat. Wichtig sei vor allem das gute Zusammenspiel von Erziehern und Lehrern, von Erziehung und Bildung. „Das machen uns Privatschulen im Prinzip vor.“

So wird beispielsweise an der Lummerlandschule seit der Gründung 2013 im Team im Ganztag unterrichtet. Und die katholische Privatgrundschule St. Michael, die 2019 öffnen soll, verspricht „Ganztag aus einem Guss mit jahrgangsgemischten Lerngruppen“.

4 von 5 Kindern in der Betreuung

- ◆ Im Schuljahr 2017/2018 werden an der Gemeinschaftsgrundschule Stephanusschule zwölf Klassen unterrichtet, davon drei Ganztagsklassen. Die vierte startet im Sommer.
- ◆ 327 Kinder besuchen aktuell die Stephanusschule. 220 von ihnen nutzen die Offene Ganztagsbetreuung, 40 eine Betreu-

ung bis 14 Uhr.

- ◆ Damit werden 80 Prozent aller Schüler betreut.
- ◆ Als der offene Ganztag 2006 an der Schule startete, waren es 10 Prozent.
- ◆ Um die derzeit acht OGS-Gruppen kümmern sich 16 Erzieherinnen plus zeitweise Praktikanten, FSJler oder Bundesfreiwilligendienstler.